

# Fachschriftenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **9 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

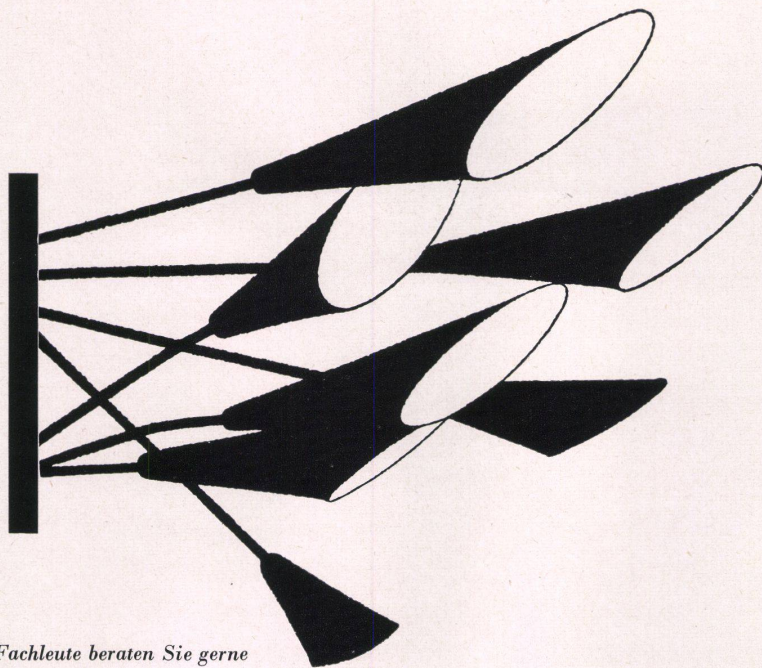
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



*Wir projektieren*

*und liefern*

*neuezeitliche Leuchten*

*für alle Zwecke*

*nach eigenen und gegebenen Entwürfen*

*Unsere Fachleute beraten Sie gerne*



Zahlreiche Phototafeln von neu verlegten Objekten jeder Art illustrieren die beinahe universelle Verwendbarkeit der Bodenbeläge «Altdorf». Für die Reinigung und Pflege der zahlreichen Belagstypen wurden dem Besucher Eigenfabrikate fester und flüssiger Bodenwischen, Gummiseifen und Gummiglanz, dem Verlegefachmann die bewährten Klebstoffe und Bodennivellierungsmassen empfohlen.

**Ing. W. Oertli AG., automatische Feuerungen, Zürich 7/32**

Diese führende Firma der Ölfeuerungsbranche zeigte in einer übersichtlichen Schau die letzten Entwicklungen der Ölfeuerungs-technik. Der Standbesucher fand sämtliche Typen: vom Kleinst-Hausbrandbrenner mit einer Leistung von 1 1/2 l/st. bis zum großen Industriebrenner von 650 l/st.

Überzeugend wirkte die von der Firma stets verfolgte einfache Konstruktion, seien es Leicht- oder Schwerölbrenner. Auch die Schwerölbrenner wirkten als

geschlossene Einheiten formschön und gestatteten einen freien Zugang zu den Kesseln.

Sämtliche Brenner sind mit der modernsten Photozellen-Sicherung ausgerüstet, kleine Brennerleistungen mit Repetierzündung, größere mit der erforderlichen Sicherheitszeitschaltung. Die Schweröl-Konstruktionen weisen außer dem mit dem Brenner direkt verbundenen Öldruckvorwärmer und seiner Reglerausrüstung eine sinnvolle automatische Spülvorrichtung für den Anfahrmoment auf.

Die Entwicklung auf dem Brennstoffmarkt läßt die Ölfeuerungs-technik auch für das Gewerbe und die Industrie immer interessanter erscheinen, wobei auch hier das vollautomatische System sich mehr und mehr durchsetzt, selbst für größte Leistungen. Wir bemerkten u. a. auch einen Vollautomaten nach dem 2-Düsenprinzip mit synchronisierter Luftregulierung.

Der Fachmann wird auch sonst am Oertli-Stand noch verschiedene Entwicklungen finden, die ein weiteres Gebiet der Ölfeuerungs-technik erschließen.

**Fachschriftenschau**

Weirich (Betonstein-Zeitung 10/1954) weist auf Grund seiner Versuche nach, daß die Abbindezeit des Betons verkürzt und seine Qualität wesentlich verbessert werden kann, wenn man sich nicht mit einer Dampfhärtung bei Atmosphärendruck begnügt, sondern zur Hochdruckdampfhärtung (z. B. 16 atü) übergeht.

Hast (Byggmästaren B 7/1954) hat eine Apparatur entwickelt, um zu untersuchen, wie die verschiedenen Baustoffe die Luftfeuchtigkeit aufnehmen und dann wieder abgeben. Die Feststellung dieses Verhältnisses ist für den Wohnungsbau wichtig, damit die für das «Atmen» der Wände geeignetsten Baustoffe und Baustoffzusammensetzungen gewählt werden können. Zu diesem Zwecke werden die

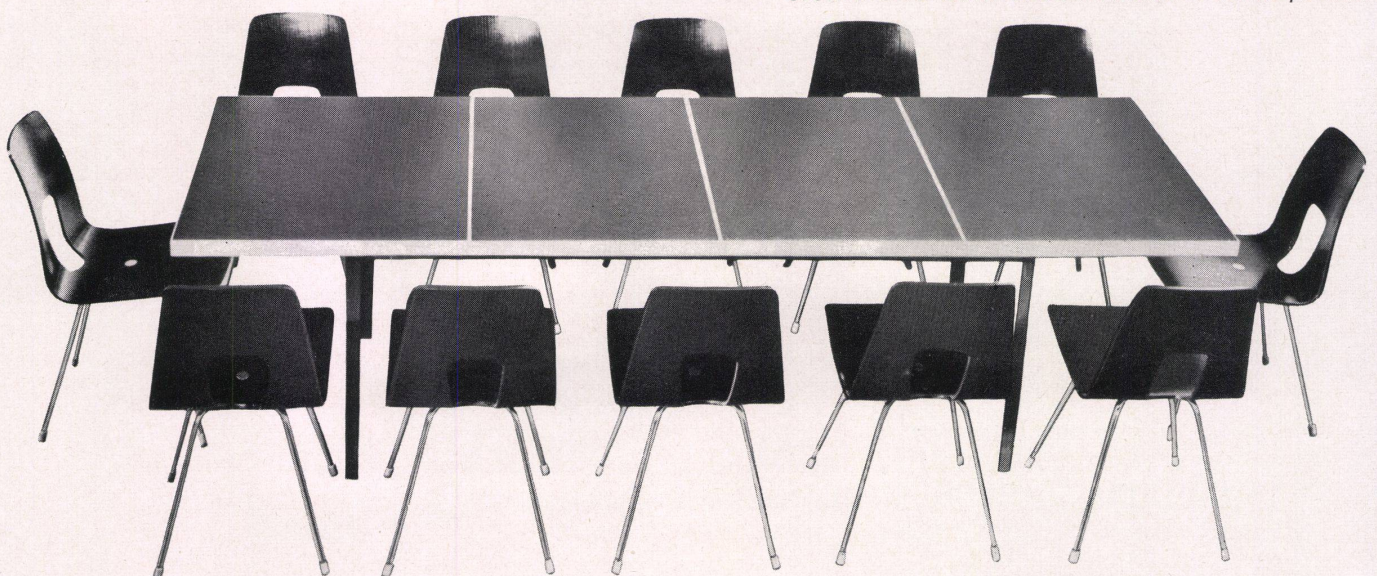
Baustoffe in einen gegen Wärmeaustausch isolierten Kasten eingebracht, in dem die Luft mechanisch umgewälzt wird. In diesem Kasten befinden sich ferner zwei Gefäße mit bestimmten Salzlösungen, die wechselweise geöffnet und geschlossen werden können und die Luftfeuchtigkeit entweder auf 93 oder auf 54 Prozent bringen. Nachdem die feuchte Luft acht Stunden umgewälzt wurde, wird der Gewichtsverlust des einen Behälters ermittelt und dann nach sechzehnständigem Umwälzen der trocknen Luft die Gewichtszunahme des anderen Behälters. Aus diesen Gewichtsveränderungen läßt sich dann auf die Feuchtebilanz des Baustoffes schließen.

Schäffler (Betonstein-Zeitung 10/1954) geht davon aus, daß für die Bemessung von bewehrten Leichtbetonteilen der Elastizitätsmodul und die Prismendruckfestigkeit bekannt sein müssen, weil die üblichen Berechnungen nach DIN 1045 von einem konstanten Verhältnis der Elastizitätszahlen von Stahl und Beton ausgehen, das nur für Schwerbeton gilt. Auf Grund von Versuchen wird eine Formel

**Neuer Wohnbedarf-Auszugstisch**

Modell Fred Ruf. Dieser Tisch läßt sich von 140 cm auf 210 und 280 cm vergrößern, so daß 6 bis 12 Personen Platz finden. Die Ergänzungsplatten sind im Tisch selbst untergebracht.

Wohnbedarf AG. SWB Zürich Talstr. 11 Tel. 051/258206  
S. Jehle SWB Basel Aeschenvorstadt 43 Tel. 061/240285



# Murano- Lampe in Opalglas



Modell F. 5437  
mit 6 Lampen, 50 x 45 cm

Die künstlerische Bearbeitung des Murano-Glases wird durch Kunsthandwerker ausgeführt, welche die Kunst von Generation zu Generation weitergeben. Das Opalglas von Murano wie die dekorative Ausführung ist eine weltbekannte Spezialität dieser Werkstätten.

Eine Murano-Lampe bildet für Ihr Heim einen ausgezeichneten künstlerischen Schmuck, welcher von allen Ihren Freunden geschätzt werden wird.

Spedition franko Domizil durch Postpaket: Ohne Dekoration Fr. 100.-, mit Dekoration Fr. 120.-. Zahlung durch Check oder Bargeld.

O.E.P.A.  
Organizzazione Esportazione Prodotti Artigiani  
Via Bissuola 87a, Venezia-Mestre

für den Elastizitätsmodul aufgestellt, die nicht nur die Druckfestigkeit, sondern auch die Rohgewichte des Leichtbetons berücksichtigt. Für die Prismendruckfestigkeit wird ermittelt, daß diese etwa der Würfeldruckfestigkeit entspricht und somit verhältnismäßig größer ist als beim Schwerbeton.

«Building Materials Digest» (11/1954) macht bekannt, daß jetzt in England ein neuer Putz fabriziert werden soll, bei dem der Sand durch expandiertes Perlite ersetzt wird. Perlite ist ein vulkanisches Gestein mit glasartigen, kugelförmigen Teilchen, die etwas Wasser enthalten und Schwindrisse, sehr widerstandsfähig, gut wärmedämmend und bequemer zu verarbeiten als der Leichtgewichtsputz, den man bisher unter Verwendung von Vermikulit herstellte.

«Civil Engineering and Publ. Wrks. Rev.» (11/1954) berichtet auf Grund neuerer Untersuchungen, daß eine Mischung von 85 Prozent Flugasche und 15 Prozent Ton noch sehr gute Ziegel ergibt. Befeuchtet man die Flugasche mit Wasser und formt kleine Körper, die dann unter Ausnutzung des in der Asche noch enthaltenen Kohlenstoffes auf Rotglut erhitzt werden, so erhält man einen festen Zuschlagstoff zur Herstellung von Leichtbeton.

«Die Ziegelindustrie» (21/1954) bringt zwei Aufsätze, die sich mit der Prüfung

von Ziegeleierzeugnissen auf Frostbeständigkeit befassen. Aus beiden Aufsätzen geht hervor, daß die bisherigen Prüfverfahren den Anforderungen der Praxis noch nicht gerecht werden und daß daher auch eine wirkliche Garantie für Frostbeständigkeit nicht gegeben werden kann. Gleichzeitig ist aber ersichtlich, daß dieses Problem im Mittelpunkt des Interesses der Fachwelt steht und Verbesserungen der Prüfverfahren in absehbarer Zeit denkbar sind.

Theobald (Building Materials Digest 10/1954) betont, daß die Verwendung von «Mastic» für Dichtungen aller Art im Hochbau heute eine besondere Bedeutung hat, weil die durchweg leichteren Konstruktionen mehr arbeiten. Unter «Mastic» wird hierbei ein Material verstanden, das auch ohne Erhitzung plastisch ist und diese Plastizität im Gegensatz zu Mörtel und Kitt dauernd behält.

Engelbrecht (Bauwelt 46/1954) bemerkt zu einer Musterleistungsbeschreibung für den Holzschutz, die vom Bundesminister für Finanzen herausgegeben wurde, daß diese noch keineswegs befriedigt. Es genügt nicht, daß nur ein Mengennachweis für die Schutzmittel verlangt wird, und es ist erforderlich, eine Mindesteindringtiefe vorzuschreiben sowie eine Mindestfeuchtigkeit im Gesamtquerschnitt des Holzes.

«Building Materials Digest» (11/1954) be-

richtet aus den USA, daß dort neuerdings feueremaillierte Wellbleche hergestellt werden, die für alle die Anwendungsgebiete gedacht sind, wo die üblichen verzinkten Wellbleche nicht beständig genug sind.

#### Wände

Von Halasz (Bauwelt 37/1954) gibt eine Zusammenstellung der zur Zeit am häufigsten ausgeführten Wandarten, in der nicht nur die Konstruktion klargestellt, sondern auch Angaben über den Baustoffbedarf, die Wärme- und Schalldämmung sowie über den Arbeitszeitaufwand gemacht werden.

«Building Materials Digest» (10/1954) propagiert einen neuen englischen Wandstein in Form eines Hohlblockes, der bei 22 cm Dicke 12 Ziegelsteine ersetzt. Der etwa 45 cm lange und 22 cm hohe Stein hat einen äußeren und drei innere Längsschlitze, die die Dämmung erhöhen, den Feuchtigkeitsdurchgang verhindern und das Gewicht vermindern sollen. Da in der Lagerfuge eine Nut-und-Feder-Verbindung vorgesehen ist, kann seine Verlegung mörtellos oder mit Mörtelstreifen erfolgen. Geliefert wird er in zwölf Ausführungen.

Guard (Civil Engineering 10/1954) begründet die Tatsache, daß ein 1000-Betten-Krankenhaus in Kalifornien in bewehrtem

Mauerwerk ausgeführt wurde, einerseits mit der Erdbebengefahr und andererseits mit dem Wunsch nach geringem Unterhalt und einer freundlichen Wirkung auf die Nervenkranken. Die Rundscheibebewehrung liegt im Innern der 1½-Stein dicken Wand, und man erreichte eine satte Vermörtelung dadurch, daß man die äußeren und inneren Läuferflächen etwas höher zog und dann die mittlere Steinlage mit dünnflüssigem Mörtel begoß.

«Building Materials Digest» (10/1954) berichtet über eine neue russische selbsttragende Wandplatte, die in Größen bis zu 300 x 120 x 50 mm hergestellt wird und bei großer Festigkeit sehr billig sein soll. Bei der Fabrikation werden sechs bis sieben Teile Papierfaser mit einem Teil Gips vermischt, auf eine poröse Schalung gegossen, unten durch Vakuum vom überflüssigen Wasser befreit und anschließend mit 5-6 kg/cm<sup>2</sup> gepreßt.

Hellan und Stabell (Bygg 7/1954) haben bei Wohnungsbauten in Norwegen gute Erfahrungen mit «tilt-up»-Wänden gemacht. Sie wurden bei mehrgeschossigen Wohnhäusern für die tragenden Querwände angewandt und jeweils auf der vorher betonierten Decke unter Einschluß aller Leitungen und Einbauten hergestellt. Die nichttragenden Außenwände wurden ebenfalls in horizontaler Lage auf der Baustelle gefertigt und dann mit Hebezeugen

## Was immer Sie auch gewohnt sind Volltastbrett oder Zehnertastatur

Wir führen leistungsfähige Addier-Saldiermaschinen in jeder  
Tastbrettart in grosser Modellauswahl



Monroe

Addier-Saldiermaschine neuester  
Konstruktion, 9- und 11/12-stellig

schreibende Addier- und Saldier-  
maschinen, Einzählwerk- und Du-  
plexmodelle, 8-, 10- und 13/14-stellig



**ADDITIONS- & RECHENMASCHINEN AG. ZÜRICH**

Bahnhofplatz 9

VICTORIA-Haus

Telefon (051) 2701 33 - 2701 34

### Deckenverkleidungen

für Akustik, Ventilation und Strahlungsheizung

### Isolierbeton

für Dächer, Wände und Böden, Ausfachung von Skelettbauten, armierten Dachplatten

**Ausführung** sämtlicher Schall- und Wärme-Isolationen

## ISOLAG, AG FÜR ISOLIERUNGEN

Spezialfirma für Deckenverkleidung und Bauisolierung  
ZÜRICH 2/38, Seestrasse 355, Telefon (051) 45 44 43



eingesetzt. Diese Außenwände haben eine innere Betonschicht von 10 cm Dicke, die nach außen mit einer Wärmedämmplatte und einer Eternit-Abdeckung verkleidet ist.

«Building Materials Digest» (11/1954) teilt mit, daß man seit 13 Jahren in den USA auffallend viele Putzschäden feststellte. Die Nachforschungen haben ergeben, daß eine Umstellung in der Fabrikation des Baukalks den Anteil an ungelöschtem Kalk bei manchen Fabriken bis auf 27 Prozent erhöht hatte und daß dies die Ursache für die oft erst nach Jahren auftretenden Schäden war. Durch neuere Bestimmungen ist jetzt der zulässige Anteil auf maximal 8 Prozent festgelegt worden.

Delorme (Le Moniteur des Travaux Publics 19. 6. 1954) befaßt sich mit der Herstellung von Wandkacheln aus Kunstharz und Glasfasern und berichtet in diesem Zusammenhang über eine einfache, sichere Art ihrer Befestigung. Die Kacheln wurden zu diesem Zweck bei ihrer Herstellung an den Rändern der Rückseite mit 5 mm langen Stiften von 3 mm Durchmesser im Abstand von 2 cm versehen, die dann in den weichen Mörtel eingedrückt werden.

«Building Materials Digest» (10/1954) erwähnt, daß man in Rußland neuerdings dazu übergeht, die Fassaden mit verschieden gefärbten keramischen Platten

zu verkleiden. Abgesehen davon, daß die Außenbehandlung gleichzeitig mit dem Bau der Wände erfolgen kann und keine Bauzeit verloren geht, wird eine ansprechende, wenig verschmutzende, leicht zu reinigende und haltbare Oberfläche erlangt.

Stolper (Baumeister 11/1954) hat eine Schrankwand entwickelt, die eine innere Tiefe von rund 55 cm hat, so daß auch beidseitig Schränke vorgesehen werden können. Es sind verschiedene Elemente vorhanden, wie z. B. auch ein Abteil für das aufrechtstehende Klappbett. Die Türen schließen durch Magnete, und alle Griffe bestehen aus Plexiglas, damit die Schränke tatsächlich als Wandfläche wirken. Sie sollen als Ersatz für nichttragende Innenwände dienen.

#### Fenster und Türen

«Das Schreinerhandwerk» (11/1954) bringt einen Abdruck aus der Deutschen Holzwirtschaft, in dem betont wird, daß die Verwendung von Fichten- statt Kiefernholz für Fenster ohne Nachteile möglich ist, wenn das trocken verbaute Holz vor dem Streichen mit einem Schutzanstrich versehen wird und auch sonst die Fenster durch regelmäßige Ölfarbanstriche gut gepflegt werden. Auf die Dauer spielt nicht die Holzart, sondern der Pflegezustand die entscheidende Rolle.

Völklers (Glasform 5/1954) tritt erneut für große Wohnungsfenster ein und führt zu ihren Gunsten an, daß ein großes Fenster weniger kostet als zwei kleine Fenster von zusammen der gleichen Größe. Um durch Sonneneinstrahlung die erhöhten Wärmeverluste ausgleichen zu können, sollte das große Fenster aber stets nach Süden oder Südosten ausgerichtet sein.

Bleeker (Bouw 39/1954) zeigt ein neues Schiebefenster, das besonders für den Wohnungsbau gedacht ist. Es wird mit verhältnismäßig niedriger Brüstung ausgeführt, damit eine große Glasfläche entsteht. Beim Öffnen gleitet der Rahmen nach unten vor die Brüstung, aber bleibt hoch genug, um Kinder und Blumentöpfe vor dem Herausfallen zu bewahren. Im Gegensatz zu den sonst üblichen Schiebefenstern ergibt sich hierbei die vorteilhaftere Oberlüftung.

Mittag (Deutsche Bauzeitschrift 8/1954) gibt die technischen Daten, Details und Einbauanweisungen für die Dachflächenfenster, die bis zu Lichtflächen von 1,68 Quadratmeter geliefert werden und für Dachneigungen über 30° anwendbar sind. Als hölzerne Verbundfenster mit eingebauter Leichtmetalljalousie oder Springrollo entsprechen sie allen an ein Wohnraumfenster zu stellenden Ansprüchen, ohne den Dachkörper durch Ausbauten zu unterbrechen.

Gottschalk (Aluminium 8-9/1954) erläutert an Hand einiger Beispiele, wie hölzerne Schaufensterrahmen bei Neu- und Altbauten mit Aluminiumverkleidungen zu versehen sind. Aus speziell geformten Kitt-, Zwischen- und Zierleisten lassen sich die verschiedensten Verkleidungsprofile zusammensetzen, die derartig mit Hilfe von Schnappfedern befestigt werden, daß keinerlei Verschraubung sichtbar ist. Um dem Aluminium eine lange Lebensdauer zu sichern, sind Isolierungen zweckmäßig, die den elektrischen Stromfluß zwischen Metallen verschiedener Spannung verhüten. Auch die Berührung des Aluminiums mit dem Beton oder Mörtel muß vermieden werden.

Werf (Das Schreinerhandwerk 11/1954) bringt einen Überblick über die Konstruktion und Fertigung moderner Holztüren und erwähnt, daß heute bis zu 90 Prozent glatte, industriell gefertigte Türen verwendet werden. Diese Sperrholztüren finden auch mehr und mehr Eingang als Außentüren, wobei sie aber eine massive Mittellage und eine massive Kantenleiste erhalten.

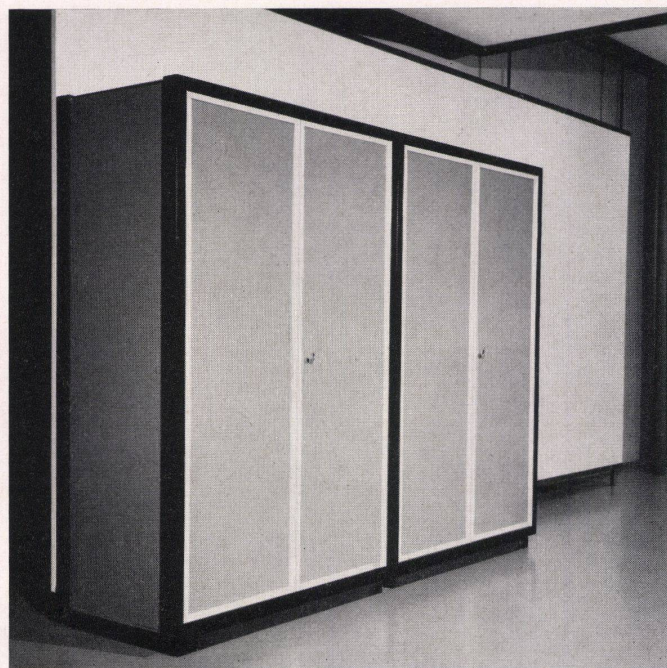
«Building Materials Digest» (11/1954) erwähnt eine neue amerikanische Tür, die besonders für die schweren Beanspruchungen in Fabriken und Werkstätten konstruiert wurde. Das Türblatt hat einen Sperrholzkern, der auf beiden Seiten

## pavatexschrank

zweitürig, diverse farben  
rahmen schwarz u. ahorn  
mit 4 tablaren und kleider-  
stange. prospekte auf an-  
frage. fr. 320.- mod. k. thut.

## möbelgenossenschaft

zürich 4 badenerstrasse 21 am stauffacher



**Galban-Tapeten sind garantiert lichtecht, waschbar, desinfizierbar**

Verlangen Sie  
von Ihrem  
Tapetenlieferanten



die reichhaltigen  
Galban-Kollektionen

**GALBAN AG TAPETENFABRIK BURGDORF**

Stahlblech und einer darüber liegenden, sehr widerstandsfähigen Weichgummischicht abgedeckt ist. Besondere Sorgfalt wurde auch auf starke, lange Scharniere gelegt.

«The Architect and Building News» (26. 8. 1954) bemerkt, daß gläserne Türen und Wände häufig zu Unfällen Anlaß geben. Einen starken Einfluß üben dabei Beleuchtung und Spiegelung aus, die deshalb besondere Beachtung erfordern. Als wirksamstes Gegenmittel werden auffallende Verzerrungen in Augenhöhe empfohlen.

#### Decken

Mayer (Bauwelt 39/1954) befaßt sich mit der aussteifenden Wirkung von massiven Deckenscheiben in Hochhäusern und erläutert, daß sie waagerechten Kräften standzuhalten haben, die an der einen Seite als Druck und an der gegenüberliegenden Seite als Zug wirken. An den anderen, parallel zur Krachtrichtung liegenden Rändern muß dagegen die Scheibe an den Mauern ihren Halt finden. Aus diesen und anderen Gründen ist neben den Randeinfassungen eine aus gekreuzten, diagonal verlaufenden Eisen bestehende Bewehrung am zweckmäßigsten.

Thomas (Architecture and Building 9/1954) beschreibt die Deckenkonstruktion eines neuen englischen Wohnblocks, die ohne Stützen und Unterzüge über 7,10 m zwischen den Außenwänden gespannt

wurde, um bei jeder Wohnung völlig unabhängig in der Raumaufteilung zu sein. Dabei war die Forderung gestellt, daß die Dicke der Rohdecke nicht mehr als 20 cm betragen durfte. Die in den Außenwänden liegenden Stahlbetonstützen wurden in Flurhöhe durch einen Stahlbetonringbalken verbunden, der Aussparungen für das Einsetzen der Balkenköpfe aufwies. Die vorgefertigten und vorgespannten Deckenbalken wurden flach und breit gehalten, im Mittenabstand von 128 cm verlegt und durch flache Betonschalen miteinander verbunden. Auf diese verlorene Schalung wurde dann der Druckbeton aufgebracht, der durch die reichlich vorgesehenen Dübel in gutem Verbund mit den Balken steht.

«Architectural Design» (2/1954) zeigt eine neue Deckenkonstruktion, die bei einer dreigeschossigen englischen Schule angewandt wurde. Die Art des Untergrundes machte eine Konzentration der Belastung in der Längsachse des Gebäudes wünschenswert, und man sah deshalb im Abstand der Mittelgangbreite zwei Reihen von Betonstützen vor, auf denen die bis zur Außenwand vorkragenden Stahlbetondeckenträger ruhen, die auch die Außenwände tragen. Zur Befestigung der Fenster wurden dünne Stahlbetonsäulen an der Decke des obersten Geschosses aufgehängt. Der Bau erfolgte unter weitgehender Verwendung von Fertigteilen.

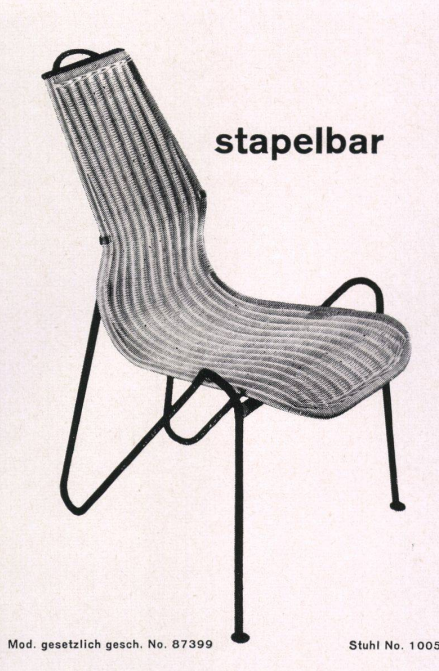
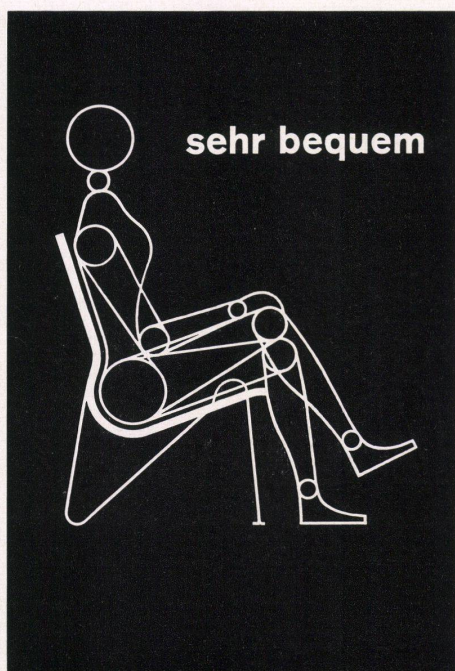
«Wij Bouwen» (19/1954) macht mit einer holländischen Decke (Simula) bekannt, bei der die Füllkörper gleichzeitig als Schalung dienen und eine ebene Unterseite ergeben. Neu an dieser Decke ist die Art der Füllkörper. Auf einer Heraklithunterlage befindet sich ein kastenförmiger, 12 cm hoher Aufbau aus einer Schlackenwolle, die bei der Zinnfabrikation gewonnen wird und mit Bitumenfilz eingehüllt ist. Befestigt ist der Aufbau mit Hilfe von perforiertem Eisenband. Die Füllkörper werden in 50 cm Breite bei 85, 100 oder 115 cm Länge für einfache und kreuzweise Deckenbewehrung hergestellt und sollen sehr gute Dämmeigenschaften haben.

Sefton (Civil Engineering and Publ. Wrks. Rev. 11/1954) meldet aus Kanada, daß dort die Youtz-Slick-Methode für den Einbau von Decken zunehmend angewandt wird. Bei diesem Verfahren werden bekanntlich die Geschoßdecken übereinander mit dünner Zwischenlage in Geländehöhe hergestellt und dann nacheinander an den vorher errichteten Stützen entlang in ihre endgültige Lage nach oben gedrückt, wo sie mit den Stützen verschweißt werden. Alle Baumaterialien, die in den jeweiligen Geschossen benötigt werden, lassen sich vorher auf der betreffenden Decke lagern und so an Ort und Stelle bringen. In der nächsten Zeit sollen zwei sechsgeschossige Gebäude in dieser Weise errichtet werden.

«Building Materials Digest» (10/1954) hält die in einer englischen Schule erstmalig eingebaute Unterdecke für besonders zukunftsreich. An der Rohdecke sind etwa 24 cm breite Streifen aus einem Asbestprodukt aufgehängt, die freie Quadrate von etwa 78 cm Seitenlänge lassen. Die Vorteile dieser Unterdecken werden darin gesehen, daß zum Abschluß dieser freien Quadrate je nach den Anforderungen Platten aus verschiedenem Material auf die Streifen gelegt werden können (wärme- oder schalldämmend, feuersicher, porös od. dgl.) und daß die Streifenbreite, die etwa der Zwischenbandbreite entspricht, Verschiebungen der Zwischenwände um jeweils 1 m zuläßt, ohne das Bild der Unterdecke zu stören. V.

#### Liste der Fotografen

Walter Binder, Zürich  
Peter Heman, Basel  
Marvin Rand, Los Angeles  
Ezra Stoller, New York  
Gemmerli Kino, Zürich  
Otto Benner, Stuttgart  
Fee Schlapper, Baden-Baden  
Photo Tschira, Baden-Baden  
Studio Lili Scholz, Frankfurt a.M.  
Artur Pfau, Mannheim  
Foto Anker, München  
Rudolf Eimke, Düsseldorf



**Rohrmöbelfabrik**  
**W. Jenny**  
**A.G.**  
**Rheinfelden**

Mod. gesetzlich gesch. No. 87399

Stuhl No. 1005